

Geschichte und Bauten der Psychiatrie in Wien

Symposion der DG für Krankenhausgeschichte
Wien, 1.-3. Oktober 2021

Einleitungsvortrag
Univ.Prof. (Psychiatrie) Dr. Eberhard Gabriel

Agenda

- Die 4 ‚Generationen‘ psychiatrischer stationärer Institutionen in Wien.
- Exkurs über die Zuständigkeit: Wien und Niederösterreich.
- Als erbetener Schwerpunkt: Die institutionelle Reform seit 1979 (Zielplan für die psychiatrische und psychosoziale Versorgung in Wien).
- Die Schritte der Umsetzung.

Die 4 ‚Generationen‘ stationärer psychiatrischer Institutionen in Wien

1

- Der Irrenturm („Narrenturm“), 1784: **staatliche** Institution im Verband des AKH. Filialen.
- Die Heil-und Pflegeanstalt auf dem Brünnefeld, 1853: zunächst weiter eine staatliche Institution, ab den **1860er Jahren des Landes NÖ**. Nutzung des alten Irrenturmes als Pflegekomponente. Filialen. Errichtung psychiatrischer Universitätskliniken 1870 bzw. 1875 im AKH.
- Die Heil-und Pflegeanstalt Am Steinhof, 1907, ab **1922 des (neuen) Bundeslandes Wien**.

Die 4 ‚Generationen‘ stationärer psychiatrischer Institutionen in Wien

2

Die Brüche:

- Verselbständigung als eigene Staatsanstalt 1820: Psychiatrie organisatorisch ausserhalb der anderen medizinischen Disziplinen.
- Die ambivalente Beziehung von Heil- und Pflegeanstaltskomponenten.
- Die strikte Trennung von Anstalt und Universitätsklinik 1907 (und Nachnutzung der ‚alten Irrenanstalt‘ als Psych.Neurol.Univ.Klinik 1910-1971/1974).

Die 4 ‚Generationen‘ stationärer psychiatrischer Einrichtungen in Wien 3

Weiterführende Literatur:

Gabriel E (2017) Psychiatrische Einrichtungen im Erzherzogthum unter der Enns im 19. Jahrhundert. *Virus* 16: 193-207.

Gabriel E (2007) 100 Jahre Gesundheitsstandort Baumgartner Höhe. Von der Heil-und Pflegeanstalt Am Steinhof zum Otto Wagner-Spital.

Wien: facultas. wuv

1922 – 1974 Besiedelung der neuen Psych.Univ.Klinik 1

- Organisatorisch institutionelle Stagnation in
- auf verschiedene Weise (zum Teil) extrem schwierigen Zeiten: politische Spannungen und Umbrüche: das ‚rote Wien‘ bis 1934, die ‚Systemzeit‘ (Austrofaschismus) bis 1938 , grosse wirtschaftliche Probleme.
- Die Einbrüche nach 1938 – 1945.
- Stagnation nach 1945 und halbherzige organisatorische Veränderungen (von 4 zu 7 bzw. 8 Abteilungen der Anstalt unter Strukturverlusten).

Weiterführende Literatur zu den Einbrüchen.

- Gabriel E, Neugebauer W : NS-Euthanasie in Wien, Teil I (2000), Teil II (Von der Zwangssterilisierung zur Ermordung, 2002), Teil III Vorreiter der Vernichtung? Eugenik, Rassenhygiene und Euthanasie in der österreichischen Diskussion vor 1938, 2005). Wien-Köln-Weimar: Böhlau.
- Schäfer G (2016) Finanzströme spiegeln die Gesellschaft wider- finanzielle und personelle Ressourcen der Psychiatrie in Wien zwischen 1945 und 1970. Virus 14: 335-342.

1922 – 1974 (Besiedelung der neuen Psych.Univ.Klinik) 2

- Im Zusammenhang mit dem AKH-Neubau an der Stelle der ‚alten Irrenanstalt‘ = Psychiat.Neurol.Univ.Klinik Neubau eines eigenen ästhetisch und funktional befriedigenden Gebäudes für die Psychiat.Univ.Klinik (1971) und das 1971 neu geschaffene Institut für Tiefenpsychologie und Psychotherapie und benachbart für die schrittweise verselbständigte Univ.Klinik für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters („Kliniken am Südgarten“).
- Schleifung des Gebäudes aus 1853 („alte Irrenanstalt“ = Psych.Neurol.Univ.Klinik)

1922 – 1974 (Besiedelung der neuen Psychiat.Univ.Klinik)

- Damit Rückzug der Univ.Klinik aus der seit dem 19.Jhd. bestehenden Versorgungskette.
- Konsequenz: Konfrontation der Anstalt (inzwischen seit 1963 Psychiat.KH Baumgartner Höhe) mit ungescreenten Akutfällen in 2 Aufnahmestationen (M, F) in der Tradition der alten Heilanstaltsabteilungen für M und F: als Effekt Dynamisierung der Abläufe.
- Und – unter verschiedenen internationalen Einflüssen - Überlegungen zu radikaleren Strukturreformen.

1970ff: Die internationalen Einflüsse.

- Enquete des Dt. Bundestages über die Lage der Psychiatrie (Heinz Katschnig/ Wien als wichtiger Ideentransporteur).
- Französische psychiatrie en secteur.
- Englische Hospitalismusforschungen.
- Schweizer Reformen (Manfred Bleuler: pragmatische Sozialpsychiatrie, Christian Müller, Luc Ciompi).
- Italienische Reformen.
- Kennedy Act on Mental Health.

Zielplan für die psychiatrische und psychosoziale Versorgung in Wien. Prinzipien . 1

Im Wiener Gemeinderat am 2. April 1979 einstimmig genehmigt.

- Gleichstellung psychisch Kranker und Behinderter mit körperlich Kranken und Behinderten.
- Aufgabengerechte Differenzierung der therapeutischen Einrichtungen.
- Vermeidung kontraproduktiver Strukturen.
- Abkehr von zentralen Grosskrankenhäusern, Errichtung dezentraler Einrichtungen für begrenzte Einzugsgebiete als Teile dort vorhandener Schwerpunktkrankenhäuser.

Gabriel E (1991) Das psychiatrische Krankenhaus – Erbe oder Notwendigkeit? In: Meise U, Hafner F, Hinterhuber H (Hgb.) Versorgung psychisch Kranker in Österreich. Wien: Springer, 253-259.

Zielplan für die psychiatrische und psychosoziale Versorgung in Wien. Prinzipien 2

- Einrichtung integrierter stationärer und komplementärer Dienste mit multiprofessionellen Mitarbeiter/innen und unter Einbeziehung von Angehörigen (Trialog) und administrativen Dienstleistern: Einrichtung psychosozialer AG.
- Therapeutische Vielfalt.
- Schrittweise Umsetzung unter Erhaltung der Leistungsfähigkeit der jeweils bestehenden Einrichtungen.

Die Schritte der Umsetzung unter besonderer Berücksichtigung der Bauten in Wien. 1

- Annäherungsweise Umsetzung der Prinzipien im Psychiatrischen KH Baumgartner Höhe durch eingreifende interne Umstrukturierungen (1980er Jahre):
 - Schaffung von Stockwerkstationen (nach Pavillon als kleinste organisatorische Einheit,
 - systematische Differenzierung der Stationsaufgaben in drei Funktionsbereichen (allgemeinpsychiatrischer mit Akut-, Subakut- und Rehabilitationsstationen; gerontopsychiatrischer und Behindertenbereich),
 - gemischtgeschlechtliche Belegung der Stationen,
 - quantitative und qualitative Personalentwicklung (fachärztliche Weiterbildung, Ausbildung in der psychiatrischen Krankenpflege).

Die Schritte der Umsetzung im PKH-BH

2

- Zuordnung der bestehenden 7 Abteilungen an ein bestimmtes Einzugsgebiet, Verteilung der Kranken aus der 8. Region nach ihren Initialen. (Wien war generell in 8 Versorgungsregionen geteilt.)

Konsequenz: Das PKH-BH wurde zu einem Konglomerat untereinander gleicher Abteilungen=topographisch ‚zentraler‘ (wiewohl am Stadtrand) ‚Regionalkrankenhäuser‘, die zum gegebenen Zeitpunkt in die regionalen Schwerpunktkrankenhäuser übersiedeln konnten.

- Schrittweise Öffnung: konzeptionell, schlosserisch, rechtlich –
- diesbezüglich Ende der ‚geschlossenen Anstalt‘ durch ein neues Unterbringungsrecht 1991.
- NB: Schrittweise Reduktion der stationären Prävalenz durch die Kooperation mit dem 1979 gegründeten PSD von etwa 2.500 (1978) auf etwa 500.

- Baulich im PKH-BH zögerlich, systematische Adaptierungen (ästhetisch und funktional sehr befriedigend zu erträglichen Kosten) um 2000. Davor ‚kosmetische‘ Verbesserungen auf der Grundlage der Raumstruktur der Erbauungszeit (1907!).
- Topographische Dezentralisierung lang hingezogen und auch jetzt nicht abgeschlossen, zum Teil vorbereitet durch KLD von der stationären Abteilung her in Ambulanzen am beabsichtigten Standort.

Schritte der Umsetzung : topographische Dezentralisierung. 4

- Ende der 1980er Jahre 1. psychiatrische Regionalabteilung im Kaiser Franz Joseph-Spital (jetzt Klinik Favoriten). Traditionelles Pavillon-KH (1891).
- 1996 Übersiedlung der entsprechenden Regionalabteilung des PKH-BH in das neue Donauspital (jetzt Klinik Donaustadt). Pavillonverbundsystem.
- 2014 Übersiedlung der entsprechenden Regionalabteilung des inzwischen Otto Wagner-Spital genannten PKH in die Rudolfstiftung (jetzt Klinik Landstrasse) in neues eigenes Gebäude. Exkursionsziel.

- 2018 Übersiedlung von 2 psychiatrischen Regionalabteilungen in ein entsprechend adaptiertes Haus des ehemaligen Geriatriezentrums Wienerwald (ursprünglich Versorgungsheim, traditionelles Pavillonsystem, 1904). Perspektive Zusammenlegung?
- Derzeit noch 3 Regionalabteilungen auf der Baumgartner Höhe als Teil des Otto Wagner-Spitals (jetzt Klinik Penzing), in dem auf dem Gelände der ursprünglichen Heil-und Pflegeanstalt Am Steinhof fünf vorher selbständige medizinische Einrichtungen in zum Teil vorbildlich generalsanierten Pavillons 2000 fusioniert worden waren. Inzwischen aufrechter Auflösungsbeschluss unter teilweiser Nachnutzung durch die Central European University.